

Im Leben blättern

28.08.2005

SCHILLINGEN. (hm) Was Kenner der Materie für trockene Fleißarbeit halten, ist für Heribert Scholer die Erfüllung seines Alltags: das Erfassen und Archivieren von Familien- und Standesamts-Daten.

"Es kommt vor, dass ich die Zeit vergesse, kaum etwas esse und irgendwann merke, dass es spät am Abend ist", erzählt der 58-jährige Vorruehändler Heribert Scholer mit Begeisterung. Sein Büro hat er mitten in seinem Wohnzimmer eingerichtet, und Ehefrau Marga ist damit einverstanden: "Dann ist er wenigstens in meiner Nähe."



Was ist das für eine interessante Beschäftigung, die die Mitgliedschaft in der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Bezirksgruppe Trier, beinhaltet? Scholer ist einer derjenigen, die sich eine eher "trockene" Beschäftigung als Hobby erkoren haben: das Erfassen von Familien- und Standesamts-Daten.

Wie das vonstatten geht, erklärt Scholer so: Erst besorgt er sich in verschiedenen Ortschaften und Pfarreien die Kirchen- und Standesamtbücher, deren Eintragungen in den meisten Fällen in lateinischer Sprache gemacht wurden. Den einzelnen Personenpassagen entnimmt er die erforderlichen Daten wie Name, Vorname, Geburts-, Tauf- und Heiratsdaten und überträgt sie in ein Computerprogramm. Wenn er die Personendaten einer Ortschaft komplettiert hat, wird das Ergebnis als Buch gebunden.

Wenn Heribert Scholer vor PC und Standesamtbüchern sitzt, vergisst er die Zeit.
Foto: Hans Muth

"Ich erfasse komplette Kirchenbücher über Geburts- und Sterbedaten bis zum Jahr 1899. Was danach kommt, unterliegt dem Datenschutz und kann nicht berücksichtigt werden", sagt Scholer. "Ich kenne Leute, deren Bücher aus dem Verkehr gezogen wurden, weil sie sich nicht an die Bestimmungen gehalten hatten." Deshalb hofft der Datensammler auf die Initiative von Gleichgesinnten, die sein Werk in der Zukunft weiterführen, falls die Bestimmungen nicht geändert werden.

40 Bücher aus 60 Ortschaften von der Saar über den Hunsrück bis zur Mosel mit den Daten unzähliger Personen stehen im Regal des Wohnzimmers der Scholers.

"Es begann im Jahr 1985 mit der eigenen Familie, das Interesse wurde geweckt. Aus eigenem Antrieb begann ich mit der Erstellung der Datenbücher." Nachdem die ersten Exemplare fertig waren, meldete sich das Bistumsarchiv, das sich für Scholers Arbeit interessierte. Seit dieser Zeit werden immer jeweils zwei Ausgaben gedruckt. Den Druck und das Binden der Bücher übernimmt das Bistumsarchiv. Ein Exemplar erhält Scholer, ein weiteres bleibt beim Archiv des Bistums Trier.

Worin der Reiz für den Sammler liegt? "Es macht mir sehr viel Spaß und ich habe kaum andere Interessen. Es kann sein, dass ich von morgens bis abends an der Arbeit sitze und die Zeit einfach vergesse", erzählt er.

Fehlern auf der Spur

Auch Unkorrektes habe er mit seiner Arbeit schon aufgedeckt: "Bei der Übertragung habe ich schon falsch eingetragene Daten bereinigen können", sagt er. So starb beispielsweise eine verheiratete Frau, dennoch wurde zwei Monate später ein Kind auf ihren Namen im Standesamtsregister eingetragen. Im Kirchenbuch aber erscheint dieses Kind nicht. Der Mann der verstorbenen Frau heiratete aber zwei Monate nach deren Tod eine andere Frau. "Es liegt die Vermutung nahe, dass der ersten Frau das Kind im Register untergeschoben wurde, nachdem diese Selbstmord begangen hatte. Das begründet auch den fehlenden Eintrag im Kirchenbuch", sagt Scholer.

Außerdem erstellt er auf Anfrage Ahnentafeln. In seiner Familie hat er bis in die achte Generation zurück geforscht, und die Tafel hat einen Ehrenplatz in seiner Wohnung.